und III: 1200 ℳ. Für die Außenbeamten wurde außerdem die Festsetzung eines Bekleidungsgeldes bezw. einer Aufwendungssumme gewünscht. An Mankogeldern sollen durchschnittlich ½ Prozent pro Mille der reinen Jahreseinnahme der Kassen gefordert werden. Aushilfsweise beschäftigte Beamte und Hülfsarbeiter sollen nach den Anfangsgehältern der zuständigen Gruppe entschädigt werden. Die Dienstalterszulagen sollen mindestens 33⅓ Prozent des Grundgehaltes der Gruppe betragen dergestalt, daß dieses Gehaltsmaximum durch jährliche Zulagen in spätestens 15 Jahren (Höchstgrenze) erreicht wird. Wo Gehalts- usw. Sätze bestehen, die höher sind als das Minimalgehalt, bleiben erstere bestehen. Die Stipulierung höherer Bezüge soll überhaupt den lokalen Verhandlungen vorbehalten bleiben. — Die Arbeitszeit soll 8 Stunden betragen. — Der zu gewährende jährliche Urlaub soll mindestens zwei Wochen betragen. — Nach einer sechsmonatigen Probezeit soll jeder Hülfsbeamte mit dem für die zuständige Gruppe maßgeblichem Gehaltssatze angestellt werden. Mit dem Entwurfe zur Gründung einer Versicherungsvereinigung für Invaliditäts- und Hinterbliebenenfürsorge der in deutschen Zwangskrankenkassen angestellten Berufsbeamten erklärte sich die Versammlung im Prinzip einverstanden. Sie wünschte jedoch, daß, falls die Kassenvorstände eine Beteiligung bezw. Beitragsleistung ablehnen, zuvor eine Urabstimmung unter den Mitgliedern vorgenommen werde. — Nach einer vom Verbandsvorstande aufgenommenen Statistik über die Gehaltsverhältnisse erhält in Deutschland im Durchschnitt ein Rendant, Abteilungschef usw. 2009 ℳ, ein Innenbeamter 1481 ℳ und ein Außenbeamter 1482 ℳ Jahresgehalt. Die Regelung der Anstellungsbedingungen wird von einer aus Mitgliedern des Vorstandes des Verbandes der Verwaltungsbeamten und des Vorstandes des Verbandes der Ortskrankenkassen bestehenden Kommission weiter verfolgt. Wie ausgeführt wurde, soll den Kassen die Annahme der aufgestellten Bedingungen ohne Anwendung von Zwangsmitteln empfohlen werden.

§ Der **Verein für Innere Mission** veranstaltet auch im neuen Jahre an den Mittwochabenden einen Cyklus öffentlicher Vorträge. Es soll diesmal zum Gesamtthema haben: Besondere Missionen der Inneren Mission. Die Vorträge werden ein Bild geben von der sozialen Lage verschiedener Stände und der Notwendigkeit, daß ihnen die Innere Mission sich in besonderem Maße annimmt. Die Redner sind meist Vereinsgeistliche aus anderen größeren Städten und Fachleute auf diesen Gebieten. Der Cyklus wird eröffnet kommenden Mittwoch, abends ½9 Uhr, mit einem Vortrag über „Kellnermission", welchen Herr P. Traub aus Frankfurt a. M. hält. Der Eintritt ist frei für jedermann. Die Angestellten des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes in unserer Stadt und alle, die sich für ihre Lage interessieren, seien auf diesen Vortrag aufmerksam gemacht und herzlich dazu eingeladen. Karten zu reservierten Plätzen à 50 ₰ sind außer an der Kasse des Vereinshauses in der Hinrichsschen Buchhandlung, Grimmaische Straße, zu haben.

— Im **Sächsischen Turnlehrerverein** wird nach einer Beschlußfassung des Ausschusses an Stelle des jüngst verstorbenen Vorsitzenden, des Turndirektors Moritz Zettler-Chemnitz, Oberlehrer W. Frohberg in Dresden-Striesen die Geschäfte bis zum nächsten Turnlehrertag, der zu Michaelis 1904 in Frankenberg abgehalten werden wird, weiter führen. R. Richter-Dresden wurde mit dem Amte eines Turnwartes betraut. Für die Folgezeit sollen neben den satzungsgemäßen gemeinsamen Tagungen in verschiedenen Bezirken Sachsens Teilversammlungen, deren Inhalt in Wandern, Turnen und geselligem Beisammensein ohne große Vorbereitungen bestehen soll, abgehalten werden. Die Jahresbeiträge sind an den Geschäftsführer German in Kamenz zu entrichten.

Theater.

§ **Leipziger Stadttheater.** Im Neuen Theater wird heute Leo Blechs beifällig aufgenommene Oper „Alpenkönig und Menschenfeind" erstmals wiederholt. Morgen geht Schönthans effektvolles Lustspiel „Maria Theresia" in Scene, das bei seiner letzten Aufführung die Besucher wiederum bestens unterhielt. — Das Alte Theater bringt heute Beyerleins packendes Drama „Zapfenstreich" und morgen die amüsante Operette „Der Rastelbinder". Die nächste Aufführung von „Sneewittchen" findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr bei ermäßigten Preisen statt. — Zu Sonntag bereitet das Schauspiel im Alten Theater die Novität „Kater Lampe", Komödie in vier Akten von Emil Rosenow, vor, welche bereits in Breslau und Berlin (Berliner Theater) mit ausgezeichnetem Erfolge über die Bretter ging.

§ **Leipziger Schauspielhaus.** Heute, Montag, geht Grillparzers dramatisches Märchen „Der Traum ein Leben" mit Direktor Hartmann als Rustan in Scene. Dienstag wird der beliebte Schwank „Der Hochtourist", welcher nach wie vor seine Anziehungskraft bewährt, gegeben, und Mittwoch findet eine Aufführung von Sudermanns Schauspiel „Die Ehre" statt, in welcher Frl. Clara Häusler und Herr Alfred Habel vom Stadttheater in Görlitz auf Engagement gastieren. Als Klassikervorstellung bei halben Preisen gelangt am Donnerstag „Nathan der Weise" zur Aufführung. Freitag findet, wie bereits mitgeteilt, die Uraufführung von „Die Doppelgängerkomödie" von A. Paul statt. Mittwoch und Sonnabend nachmittag wird bei kleinen Preisen das Weihnachtsmärchen „Blondelschen" gegeben.

Vergnügungen.

— **Kristall-Palast-Theater.** Das gesamte derzeitige Künstlerensemble tritt nur noch an fünf Tagen auf. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr. Billetts sind außer an der Tageskasse auch im Modenhaus Aug. Polich, sowie im Cigarrengeschäft von Hagedorn & Söhne, Petersstraße, zu haben. — Das Wiener Damenorchester konzertiert von 7 Uhr ab im Parterresaale.

— **Zentraltheater.** Mit dem Gastspiel der berühmten amerikanischen Excentric-Sängerin La belle Dazie, welche heute zum vierten Male auftritt, ist das ohnedies reichhaltige Programm um eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges vermehrt worden. In wenigen Tagen scheidet das jetzige Künstlerensemble von Leipzig, denn schon zu Ende dieser Woche findet ein vollständiger Programmwechsel statt. Morgen, wie jeden Dienstag, Eliteabend ohne Tabakrauch.

§ Wenn je ein Varietéprogramm reichhaltig genannt werden kann, so ist es das Januarprogramm des **Varietés Battenberg.** Gesang, Tanz, Akrobatik wechseln mit humorvollen Vorträgen, Rollschuhläufern, Lichteffekten und Dressur. Der reiche Beifall allabendlich beweist, daß die Direktion den Geschmack der Varietébesucher getroffen hat.

— **Im Albertgarten** treten heute abend die bestens bekannten Seidel-Sänger auf und bringen ein völlig neues Programm zur Aufführung. Eines ganz besonderen Rufes erfreuen sich die Gesangsleistungen der Gesellschaft: ihre besondere Beliebtheit aber verdankt die Sängerschar ihrem köstlichen Humor.

§ Das heutige **Montagskonzert im Schützenhause L.-Sellerhausen** trägt einen durchaus humoristischen Charakter, denn es wird von den bekannten und sehr beliebten Kristall-Palast-Sängern ausgeführt. Von ganz besonderem Interesse dürfte das Auftreten des Tenoristen und Geigenvirtuosen Mischa Horváth sein. Außerdem kommen noch verschiedene Neuheiten zur Aufführung.

Vermischtes.

— **Potsdam,** 10. Januar. Heute mittag sind auf der Havel zwischen Sacrow und Moorlake fünf Personen beim Schlittschuhlaufen eingebrochen. Eine Dame, die Tochter des Kunstverlegers Klemse, und zwei Herren sind ertrunken. Die beiden anderen Herren, Brüder der genannten Dame, wurden gerettet.

— **Hamburg,** 9. Januar. Der Bürgerschaft ging eine Mitteilung des Senats zu, in der erklärt wird, daß der Senat nochmals ein Gutachten der Staatstechniker in Sachen der Schwebebahn veranlaßt habe, und daß auf Grund des Gutachtens und aller sonstigen Erwägungen der Senat erkläre, daß für Hamburg die Schwebebahn unter keinen Umständen, vielmehr stets nur die Stand- oder Untergrundbahn in Frage komme. (Wolff.)

— **Köln,** 9. Januar. In dem Fluchtbegünstigungs-Prozeß gegen Bauer und Genossen wurde heute das Urteil gefällt. Schutzmann Schnitzler wurde zu 1 Jahr, Frau Adele Bauer zu 2 Monaten, Fritz und Eugen Bauer wurden zu je 1 Monat, Harro Bauer und Rechtsanwalt Mayer zu je 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

— **Victoria** (Britisch-Kolumbien) 9. Januar. Der Postdampfer „Clallam", der zwischen Victoria und Seattle verkehrt, ist gesunken. 53 Personen sind ertrunken.

Wolframsdorff, ein sächsischer „Bilse" vor 200 Jahren.

Kulturgeschichtliche Skizze von Ernst Arnold.

(Nachdruck verboten.)

Der Trainleutnant Bilse, der jetzt im Metzer Militäruntersuchungsgefängnis einer Antwort auf sein Gnadengesuch wegen Milderung des gegen ihn ergangenen Urteils wartet, und sein viel erörterter Roman „Aus einer kleinen Garnison" können, falls sie etwa Anspruch darauf erheben, als Erstlingserscheinungen zu gelten, vor dem Gerichte Ben Akibas sicher nicht bestehen, denn ihresgleichen ist eben, wie alles, schon dagewesen; u. a. auch in Sachsen.

Vor just 200 Jahren setzte die Höfe Augusts des Starken in Dresden und Warschau eine Schrift nahe verwandter Art nicht minder in Aufregung und Wut, wie jetzt die angeblich oder wirklich kompromittierten und beleidigten Kreise in Forbach. Sie hieß „Portrait de la cour de Pologne" und hatte für den Verfasser, den man allerdings nicht gleich ermittelte, ebenfalls zur Folge, daß man ihm den Prozeß machte. Wichtig ist an ihr besonders der Umstand, daß sie August, den König-Kurfürsten, zu dem allerdings in den Anfangsstadien stecken gebliebenen Versuche einer Reform des Hofes und der Regierung veranlaßte.

Bevor sich diese Skizze näher mit diesem Buche und seinen verschiedenartigen Folgen beschäftigt, sei erwähnt, daß eine wissenschaftliche Erörterung der Person und Schicksale des Verfassers, sowie über dessen Zwecke bei Abfassung der Schrift Dr. Paul Haake, der gute Kenner und Erforscher der Geschichte Augusts des Starken, in dem 1901 und 1902 ausgegebenen Bänden des „Neuen Archivs für Sächsische Geschichte und Altertumskunde" veröffentlicht hat.

Eine volkstümlichere Darstellung erscheint schon deshalb angezeigt, weil die Sache recht deutlich beweist, welchen verderblichen Einfluß auf Fürsten und Länder die Kamarilla auszuüben vermag, und wie schwer es sein kann, deren Macht zu brechen.

Der Verfasser des „Porträt" war der 1674 in Mügeln bei Oschatz geborene Kammerherr Johann Friedrich von Wolframsdorff, und den unmittelbaren Anstoß zur Abfassung dieser Schrift gab ihm ein mit seinem Bruder, dem Kammerjunker Johann Georg, geführter Prozeß um die väterliche Hinterlassenschaft.

Beider Vater Hermann war nämlich der Oberhofmarschall des Kurfürsten Johann Georg II. und sein allmächtiger Ratgeber gewesen, der zu großem Vermögen gekommen war; er hatte dem stets geldbedürftigen Kurfürsten vielmals Vorschüsse gegeben und dafür zu äußerst günstigen Bedingungen Güter erhalten; so z. B. Mügeln bei Oschatz so gut wie geschenkt. Außerdem besaß er in der Umgegend beider Orte noch Schlabitz, Sitten, Limbach, Saalhausen, Kolmen und Börtewitz, sowie in der Nähe von Gera große Landgüter. Ueber sein Testament kam es, da dies in mehreren Fassungen vorlag, unmittelbar nach seinem am 26. Februar 1703 erfolgten Tode zu einem erbitterten Streite und Prozesse der beiden Söhne untereinander, des Kammerherrn Johann Friedrich und des Kammerjunkers Johann Georg. Ueberdies war jener auf zwei höhere Hofbeamte von vornherein deshalb erbittert, weil diese seinem Vater 38 000 Taler abgepreßt hatten für Niederschlagung einer gegen ihn geführten Untersuchung wegen Verdachtes der Unterschlagung in seinem früheren Amte — und zwar einen Tag, bevor der König diese Untersuchung neben anderen durch Landtagsabschied einstellen ließ.

Im Verlaufe des Prozesses gegen seinen Bruder, mit dem Maßnahmen der Regierung um deswillen parallel liefen, weil Johann Friedrich dem Könige ein höheres Darlehen angeboten, ferner um Sequestration der Erbschaft ersucht und endlich diese selbst als Darlehen offeriert hatte, gelangte der Kammerherr immer mehr zu der Ueberzeugung, daß ihm verschiedene Höflinge schaden wollten, ihn beim Könige verdächtigten und seinen Bruder unterstützten.

Dabei kann man äußerst interessante Einblicke in die Zerrüttung der sächsischen Finanzen tun, denn von Wolframsdorff vorschußweise angebotene 200 000 Taler sollten zur Verteilung gelangen u. a. für den „pollnischen Stall", zur Besoldung der „geh. Cammer Canzlei in Pohlen", an einen Hofjuden, an „Unsere Capelle", zur Bezahlung der „Operisten (Sänger) und Comoedianten" (die im Mai 1704 für drittehalb Jahre Gage zu fordern hatten und noch im Juli darum baten, man möge ihnen wenigstens Brot und eine Suppe zum täglichen Unterhalt geben, bis sie endlich Ende August den größeren Teil ihrer 2¾ Jahre lang schuldig gebliebenen Bezüge erhielten). Auch die Rentkammer in Dresden sollte für ihr zugemutete außergewöhnliche Ausgaben („über das Reglement" zumeist für Ausgaben in Polen und für den Juwelier Dinglinger in den Jahren 1702 und 1703 gezahlt) 91 160 Taler erhalten.

Um die Wende der Jahre 1703 und 1704 faßte Johann Friedrich nun, als er — wie bereits kurz erwähnt — die Bemerkung zu machen glaubte, daß die Intrigen seiner Neider und Feinde am Hofe auf die Entscheidung des Prozesses in einem für ihn ungünstigen Sinne einwirkten, den Plan, dem König-Kurfürsten die Augen über das Leben und Treiben des „Geheimen Konsiliums", der Landesregierung und der Höflinge zu öffnen. Um dabei jedoch nicht lediglich als Kritiker aufzutreten, machte er sich schlüssig, zugleich positive Arbeit durch Formung von Ratschlägen für die Besserung der bemängelten Zustände und Einrichtungen, also für eine möglichst großzügige Reform, wie wir heutzutage sagen, zu bieten.

Der Fassung dieses Planes folgte bald die Ausführung. Schon im Anfang März 1704 arbeitete er an dem Buche, das alle diese Verhältnisse behandelte und Vorschläge enthalten sollte. Dann ließ er es in Leipzig in allergrößter Heimlichkeit und unter Umgehung der Zensur drucken, behielt jedoch die wenigen Exemplare dieser Schrift, eben des „Portrait de la cour de Pologne", an ihm sicher erscheinenden Orten in Verwahrung und verstand es, ein einziges davon in die Oeffentlichkeit und an den Mann zu bringen, für den er das Buch geschrieben und bestimmt hatte, es dem Könige im Spätherbst 1704 in die Hände zu spielen.

Der Eindruck, den die Schrift auf diesen machte, war — wie schon angedeutet — ganz eigenartig: Der König fand darin viele Gedanken, die er selbst gehegt hatte, wieder und nicht wenige davon zu Plänen ausgebaut, mit denen er sympathisierte. Dies gibt sich auf das Deutlichste kund aus Aufzeichnungen, die August um jene Zeit machte, der „Projet pour la posterité", wahrscheinlich entworfen in der ersten Hälfte des Jahres 1705.

Sicherlich hat Haake recht, wenn er in seinen Untersuchungen über das „Portrait" und die daran erschienenen Gegenschriften betont: „Nie wieder hat ein Sachse August dem Starken so nüchtern, so konsequent die Lehren Macchiavelis gepredigt, wie Wolframsdorff, und nie wieder hat der König sich so rückhaltlos zu ihnen bekannt, wie nach der Lektüre der Wolframsdorff'schen Schrift."

Das Buch zerfällt in zwei Teile: die eigentlichen Porträts und ein Programm der gesamten auswärtigen und inneren Politik.

Auffällig ist besonders der Freimut, mit dem Wolframsdorff über alle Sachen und Personen redet, die er in den Kreis seiner Betrachtungen zieht. Diesen konnte meiner Ansicht nach in jener Zeit höchstens Patkul gleich seinen Memoiren „Politische Offenbarung oder geringfügiges Bedenken von schwedischer Invasion in Deutschland" vom 8. März 1705. Von Wolframsdorffs Derbheit und Ungeschminktheit hier einige Proben:

„Der König und seine Minister haben von den Finanzen des Landes nicht mehr Verständnis wie von den Einkünften des großen Moguls."

„Die Adeligen am sächsischen Hofe zählen immer die von ihnen und ihren Ahnherren geleisteten Dienste auf, obwohl sie, wenn sie darüber nähere Rechenschaft geben sollten, öfters keinen anderen Lohn, als den Strick zu erwarten hätten."

„Sie rühmen sich einer großen Liebe für ihre Fürsten, die jedoch in nichts weiter besteht, als daß sie täglich neue Gnaden von ihnen erpressen, und bei der geringsten Mühe, die sie sich dabei geben müssen, fangen sie sogleich an, sich zu beklagen, und über Ungerechtigkeit zu schreien. Sie ziehen dann auf den Landtagen die Rechte des Königs in Zweifel und erklären laut: der König habe hierzu keine Macht, es sei gegen die Landesgesetze, die sie auswendig wissen und nach ihrem Gutdünken auslegen."

Die Vorschläge Wolframsdorffs faßt Haake in folgender Uebersicht zusammen: „Reformen, nicht nur in der Behördenorganisation, sondern auf allen Gebieten: Das ist der Ruf, der in dem weit kürzeren, aber weit bedeutenderen zweiten Teile des Porträt erschallt, Reformen im Heer-, im Gerichts-, im Finanz-, im Steuerwesen, im Handel, in der Industrie, in der auswärtigen und inneren Politik, in der Erziehung des Thronfolgers. Wolframsdorff verlangt die Verabschiedung der faulen und der habgierigen Offiziere, unbestechliche Justiz, genaue Revision der Finanzen durch den König, die Durchführung der Generalkonsumtionsaccise, die Anlage neuer Fabriken, die Durchbrechung des Handelsmonopols von Leipzig, die Zulassung der Juden gegen einen jährlichen Schutzzoll von ein bis zwei Millionen, ein Toleranzedikt für alle Religionen, die Entfernung des altsächsischen Adels aus den obersten Aemtern und ihre Besetzung mit Ausländern, die Erhebung Polens zu einem Erbkönigreiche, Neutralität in dem Kampfe zwischen Ludwig XIV. und dem Kaiser, Freundschaft mit Dänemark und Schweden."

August las die Schrift mit größtem Interesse; kein Wunder auch, denn der Verfasser sprach ihm aus der Seele .... „le monde parlera du Roy Auguste le grand" (die Welt wird vom König August dem Großen sprechen), schloß das Buch, in dem der König-Kurfürst nach vielen Kämpfen mit den Ständen und nach großem Aerger über den Widerstand seiner Räte uneingeschränkten Beifall und die Aufforderung fand, auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren, in dem er sich mit Alexander dem Großen verglichen sah, in dem er seine eigenen Pläne auf Gründung eines großen Reiches, einer Weltmacht gelobt fand.

„Der König tut nichts als studieren in vous m'entendez bien", schrieb Wolframsdorff am 11. Dezember 1704 an einen vertrauten Freund.

Jawohl, August wäre nur zu gern auf diese Vorschläge eingegangen, weil sie eben seinem eigenen Denken und Trachten entsprachen. So ließ sich insbesondere bezüglich Einschränkung der Macht des Adels und Durchführung seiner Finanzpläne der Plan im „Portrait" ganz dem anpassen, was der König selbst in diesen Beziehungen empfand. Und wie fand sein Streben nach absoluter Herrschaft ebenso, wie nach Macht und Größe seines Reiches nicht nur Entgegenkommen, nein geradezu Anregung und Anspornung!

Jedoch: Herrengunst gleicht nach einem alten Sprichworte dem Aprilwetter. Augusts Interesse brachte es nur verhältnismäßig kurze Zeit fertig, den Verfasser des ihm so angenehmen Buches gegen die Wut seiner Feinde und die Verfolgung durch diese in Schutz zu nehmen. Die Macht des Hofadels war zu groß, die Kamarilla zu einflußreich, als daß sie nicht vermocht hätte, beim Kurfürsten Mißtrauen und Abneigung gegen Wolframsdorff zu erwecken. Schon im Frühjahr 1706 fand sie einen plausiblen Verdächtigungsgrund. Damals ging dem Könige aus Hamburg ein Pasquill zu, das ihm wegen der Verhaftung Patkuls die gröbsten Beleidigungen an den Kopf warf. Sofort redete ihm seine Umgebung ein, der Verfasser sei entweder Patkul selbst oder der Autor des „Portrait".

So interessant nun die in Leipzig und anderwärts mit Buchdruckern angestellte Untersuchung wegen der Autorschaft des übrigens nur in zwei, vielleicht drei Exemplaren gedruckten „Portrait" und das Ende des Prozesses der Brüder Wolframsdorff durch Vergleich sind, die eingehende Schilderung davon würde diese Skizze übermäßig ausdehnen, weshalb hier nur noch folgendes zur Erörterung gelangen möge:

Wolframsdorff kam schließlich in Untersuchungshaft, die sich auf eine ganze Reihe von Jahren erstreckte. Der König ließ am 17. Januar 1708 ein zweites in die Oeffentlichkeit gelangtes, wohl von einem früheren Freunde des Verfassers ausgeliefertes, Exemplar des „Portrait" auf dem Altmarkte in Dresden durch den Scharfrichter verbrennen, da er früher sein Wort gegeben hatte, dies tun zu wollen, sobald ein zweiter Druck davon an den Tag käme. Die schweren Schläge, die er durch den Krieg mit Karl XII. von Schweden in den Jahren 1706 und 1707 erlitten hatte, waren zu mächtig gewesen, als daß er nicht denen Genugtuung gewähren mußte, auf die allein er sich damals noch stützen konnte, mit deren Hülfe er allein Aussicht hatte, sich wieder emporzuarbeiten, die Mitglieder seines sächsischen Adels. Ganz fallen ließ er aber Wolframsdorff noch nicht, und daher ging die Untersuchung auch nur äußerst langsam vor sich. Sie war, von neuem wieder aufgenommen, noch nicht zu Ende gelangt, als Wolframsdorff am 29. Juli 1712 in Dresden an der Wassersucht starb. In Mügeln bei Oschatz ließ ihn seine Schwester ohne Geläute und Gesang in aller Stille bestatten, denn der Statthalter und die „Geheimen Räthe" hatten „jede Solemnität" verboten.

Seine Hinterlassenschaft hätte man gern für den Staat in Anspruch genommen, aber der König verstand sich Ende September 1718 zu einem Vergleiche und rechtfertigte damit noch einmal nach dessen Tode den Mann, der ihm im Kampfe gegen die sächsische Adelsherrschaft so energisch hatte beistehen wollen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

§ Das Königsplatz 12, Ecke Petersteinweg gelegene Restaurant und Café ist von Herrn E. Reich käuflich übernommen, vollständig neu und modern eingerichtet, und unter dem Namen **Reichs-Restaurant vorm. Tröster** eröffnet worden. Die Ausstattung macht einen gefälligen und freundlichen Eindruck und ladet zu längerem Verweilen ein, umsomehr, als auch die Leistungen der Küche und des Kellers ganz ausgezeichnet sind.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Rüchling in Leipzig, für den musikalischen Teil Adolf Ruthardt in Leipzig.

Volkswirtschaftliches.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Hiller, Leipzig-Mockau.

*— Die 97. **Häute- und Fellauktion zu Leipzig** findet am 13. Januar im Börsensaal des Städtischen Vieh- und Schlachthofes zu Leipzig statt. Zum Angebot kommen ca. 650 rote Ochsenhäute, ca. 130 schwarze Ochsenhäute, ca. 550 Bullenhäute, ca. 1500 Kuhhäute, ca. 6200 Kalbfelle und ca. 4500 Schaffelle.

* **Berlin,** 10. Januar. Nachdem die Verträge zwischen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und den europäischen Tochtergesellschaften der General Electric Co. in New York, den verschiedenen Curtis Turbinengesellschaften für Land- und Marinerechte, den Professoren Riedler und Stumpff, sowie der Gesellschaft für Einführung von Erfindungen nunmehr abgeschlossen sind, ist das zwischen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und der amerikanischen General Electric Co., Fort Wayne Electric Works, The Stanley Electric Manufacturing Co., The Eddy Electric Corporation, The General Incandescent Arc Light Co., The Northern Electric Co. geschlossene Hauptabkommen jetzt in Kraft getreten. Als erste Folge vorstehender Verträge wurde die **Vereinigte Dampfturbinengesellschaft m. b. H.** gegründet, welche Patente, Rechte und Erfahrungen im Bau von Dampf- und Gasturbinen von Curtis und Riedler-Stumpff übernimmt. Nähere Mitteilungen hierüber werden nach der auf den 20. Januar anberaumten Aufsichtsratssitzung erfolgen.

* **Hamburg,** 9. Januar. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der **Hamburg-Altonaer Zentralbahn-Gesellschaft** wurde beschlossen, der auf den 13. Februar anzuberaumenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. auf das Aktienkapital sowie von 60 ℳ auf jeden Genußschein vorzuschlagen. Im Vorjahre sind 9 Proz. bezw. 50 ℳ verteilt worden.

* **New York,** 9. Januar. Der **Wert** der in der vergangenen Woche **eingeführten Waren** betrug 7 760 000 $ gegen 11 680 000 $ in der Vorwoche; davon für Stoffe 2 270 000 $ gegen 2 740 000 $ in der Vorwoche. — In der vergangenen Woche wurde für 625 700 $ **Gold** und für 25 208 $ **Silber** eingeführt. Ausgeführt wurde **Gold** für 84 591 $ und **Silber** für 556 295 $.

* **New York,** 9. Januar. Deckungen der berufsmäßigen Spekulation führten bei Beginn der Börse zu einer Aufwärtsbewegung der Kurse. Aber das Geschäft erlitt eine empfindliche Störung, weil infolge eines heute vormittag im unteren Stockwerke des Börsengebäudes ausgebrochenen unbedeutenden Brandes viele Fernbrucker (Ticker-)Apparate versagten und die telegraphische Verbindung mit vielen Teilen der Welt unterbrochen war. Die Stimmung war besser wegen der über die ostasiatische Frage vorliegenden beruhigenden Meldungen, während das Anwachsen der Reserven bei den Banken in seiner Wirkung auf den Markt mehr als aufgehoben wurde durch die weitere Zunahme der Darlehen. Der letztere Umstand war auch der Grund, daß der Markt späterhin unter Realisierungen zur Schwäche neigte und in träger Haltung schloß. An Aktien wurden 270 000 Stück umgesetzt. — Das oben erwähnte Feuer zerstörte auch die Drahtverbindungen mit der Baumwoll-, Kaffee- und Produktenbörse und verursachte eine große Verwirrung.

* **New York,** 9. Januar. **Bericht über die amerikanischen Baumwollmärkte.** Auch heute trug der Markt wieder die Merkmale bedeutender Festigkeit. Auf Grund der höheren Liverpooler Kurse trieb die Hauspartei bei Eröffnung des Verkehrs den März- und Juli-Termin um 12 bezw. 10 Punkte in die Höhe. Umfangreiche Deckungsnachfrage und Käufe für Rechnung New Orleanser und anderer südlicher Firmen verursachten im Verein mit guter Konsumnachfrage seitens der Spinner aus den Neu-Englandstaaten und dem Süden eine weitere lebhafte Preissteigerung, die bei fester Tendenz zum Börsenschluß 26 bis 28 Punkte betrug. New York: Middling Upland loko 13,70, Baumwolle Januar 13,27, Februar 13,41, März 13,57, April 13,66, Mai 13,77, Juni 13,77, Juli 13,83, August 13,56, Oktober 12,50. New Orleans: loko middling 13⅞, low middling 13, good ordinär 12. Baumwolle Januar 13,36, Februar 13,60, März 13,80, April 13,90, Mai 14,12, Juni 14,20, Juli 14,33, August 13,60. — Zufuhren in den atlantischen Häfen heute 10 000, im Golf 22 000, total heute 32 000, diese Woche 82 000, diese Saison 5 421 000, im Inland heute 11 000. Export nach Großbritannien heute 20 000, diese Woche 20 000, diese Saison 1 624 000, nach dem Kontinent heute 12 000, diese Woche 12 000, diese Saison 2 315 000, nach Japan und Mexiko diese Saison 11 000. — Wetter: Golf klar, Atlantic klar. Temperatur Golf 46°, am 8. 43°, Atlantic 42°, am 8. 37°.

* **New York,** 9. Januar. **Weizen.** Die auch heute wieder aus Europa gemeldeten schwächeren Kurse und günstige Witterungsberichte aus dem Westen verursachten bei Eröffnung des Marktes Abgaben der lokalen Spekulation, unter welchen der Maitermin ⅛ c weichen mußte. Die rückläufige Bewegung gewann an Ausdehnung, als man infolge des höheren Kursstandes der englischen Konsols und entmutigender Chicagoer Stimmungsberichte Liquidationen vornahm; auch die voraussichtliche Zunahme der sichtbaren Vorräte wirkte verstimmend. Der Markt schloß in müßiger Haltung mit einem Rückgang von 1 bis 1⅛ c. Nach offiziellem Schluß zog der Maitermin ⅛ c an. — Der **Maismarkt** eröffnete in Uebereinstimmung mit Weizen ⅛ c niedriger per Mai und ermattete sodann auf schwächere europäische Berichte und Abgaben der Platzspekulation noch mehr. Vorübergehend regten zwar die bessere Nachfrage für Lokoware und einige Deckungen an, die erzielte Besserung konnte sich aber nicht behaupten, da der Rückgang der Weizenpreise wieder abschwächend wirkte. Schluß behauptet, Preise ⅛ c niedriger.

* **Chicago,** 9. Januar. Der **Weizenmarkt** wurde heute in seinem ganzen Verlaufe von einer schwachen Tendenz beherrscht. Die Erwartung, daß der nächste Ausweis der sichtbaren Vorräte eine Zunahme zeigen werde, ferner schwächere Marktberichte aus Europa machten im Verein mit Berichten über günstiges Wetter im Westen und freundlicherer Beurteilung der ostasiatischen Frage die Spekulation abgabelustig. Es hieß, daß auch die Firma Armour zu den Verkäufern gehörte. Der Anfangspreis für den Maitermin stellte sich gegen gestern um ⅛ c niedriger, am Schluß betrug die Verschlechterung der Notierungen 1⅛—1⅜ c. Aus gleichen Gründen wie der Weizenmarkt verkehrte der **Maismarkt** vorwiegend in schwacher Haltung. Der Maispreis verlor bei Beginn ¼ c. Im Verlaufe trat zeitweise eine Befestigung auf gute Nachfrage für die Verschiffung hervor. Am Schluß stellten sich die Preisabschläge gegen gestern für Januar auf ⅜ c, für **Mai** auf ⅛ c, für Juli und September auf ⅜ c.

* **Peking,** 9. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Kaiser hat die **Handelsverträge mit Amerika und Japan** ratifiziert. Nach den Vertragsbestimmungen ist China verpflichtet, Mukden, Antung und Tatungkau unmittelbar nach der Ratifikation der Verträge dem fremden Handel zu öffnen.

*— **Lübeck-Büchener Eisenbahn.** Dezember prov. 444 139 ℳ (+ 9387), seit 1. Januar 6 039 212 ℳ (+ 199 480).

*— **Eutin-Lübecker Eisenbahn.** Dezember 44 832 ℳ (+ 3416), seit 1. Januar 545 451 ℳ (+ 40 941).

*— **Aachener Kleinbahn.** Dezember 87 840 ℳ (+ 9409), seit 1. Januar 1 208 398 ℳ (+ 94 089).

*— **Schipkau-Finsterwalder Eisenbahn.** Dezember 60 430 Mark (— 3040).

*— **Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.** (Lokalbahnen.) Dezember 196 251 Kr. (— 13 022), seit 1. Januar 1903 2 340 616 Kr. (— 210 514).

*— **Ostrau-Friedlander Bahn.** Dezember 63 805 Kr. (— 2107), seit 1. Januar 1903 758 039 Kr. (— 89 078).

*— **Grazer Tramway.** Dezember 88 273 Kr. (— 1290), seit 1. Januar 1 163 279 Kr. (— 105 275).

*— **Westsizilianische Eisenbahn.** (Palermo-Marsala-Trapani). Dezember 146 496 Lire (+ 12 336), seit 1. Januar 1 684 109 Lire (+ 8836).

*— **Elektrische Straßenbahn Barmen-Elberfeld.** Dezember 67 911 ℳ.

Bankausweis. Wien, 10. Januar. Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Bank vom 7. Januar*).

Notenumlauf	1 848 992 000 Kr.	Abn.	84 978 000 K.
Silbercourant	289 714 000 -	Abn.	40 000 -
Goldbarren	1 111 752 000 -	Zun.	2 190 000 -
In Gold zahlbare Wechsel	60 000 000 -	unverändert	
Portefeuille	454 494 000 -	Abn.	46 774 000 -
Lombard	51 498 000 -	Abn.	999 000 -
Hypotheken-Darlehne	299 121 000 -	Zun.	709 000 -
Pfandbriefe im Umlauf	291 190 000 -	Zun.	960 000 -
Steuerfreie Notenreserve	277 657 000 -	Zun.	67 337 000 -

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. Dezember.

New Yorker Fondsbörse vom 9. Januar.

Wechsel London	4,81⅞	[illegible] pref	94	Pennsylvania	119⅝
Cable Transfers	4,85⅝	Color.South.com	17½	[illegible]	44⅝
Wechsel Paris	5,21¼	[illegible]	20	do. I pref.	77⅝
do. Berlin	94⅝	do. do. Pref.	64⅝	Phil.&Read. II pr	66⅝
Silber Bullion	56⅛	Erie common St.	28⅝	Rock Isl.Compan.	22⅝
		Erie I preferred	66	St.Louis&SanFra.	—
4% Ver.St.-B. 1925	135¾	Erie Second pref.	48½	do. do. II pref	41
Atch. [illegible] 4%	99	Illinois Central	130¾	Southern Pacific	46⅝
North. Pac. 3%	71	Louisv. & Nashv.	107⅝	South.Railw.com	19⅝
do. Pr.Lien 4%	102¼	Manhattan Elev.	142⅝	do. do. pref	79
St.L.&SFr. [illegible]	83	Miss. Kas. & Tex.	17½	UnionPac.c.Shar.	76⅝
		do. do. pref	39⅝	do. do. pref.	86
Atch.Top.&S.Fe c.	67⅜	Missouri Pacific	89⅝	Wabash pref.	37
do. do. pref	90⅝	N.Railr.of Mex.	38½		
Baltimore&Ohio	79½	do. do. 2nd pfd.	20⅝	Amalgam.Copper	50⅝
Canadian Pacific	127⅝	New York Centr.	119½	Amer. Sugar Ref.	125⅝
Chesap. & Ohio	29⅝	N.Y.Ont.&West.	21⅝	Anac. Min. com.	75
Chic.& Alton Co.	35	Norf. & Western		Gen. Electric	173⅝
Chic. Gr. West.	15¼	common Share	57	Tenn.Coal & Iron	36⅝
Ch.Milw.&St.P.	143⅝	Norf. & West. pref	86	Un.St.SteelComp.	15⅝
Ch.&Northw.	165	North. [illegible] com.	89⅝	do. do. pref.	64⅝

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate [illegible]

do. Zinsrate für letztes Darlehen d. Tages [illegible]

Madrid, 9. Januar. Wechsel auf Paris 38,85.
Buenos Aires, 9. Januar. Gold 227,27.